

## S A M O A: Kurzreisebericht

### Allgemein:

Samoa (sowohl das unabhängige West-Samoa mit 170'000 wie das US-Territorium Amerika-Samoa mit 30'000 Einwohnern) ist stotzig und steil. Seine bergige Natur produziert sowohl verschiedene Klimazonen wie einen besondern Menschenschlag, der sich - wie sein Gegenstück in den Alpen - durch ausgesprochene lokale Selbständigkeit und Konservatismus als Grundhaltung auszeichnet. Der zentralen Staatsgewalt kommt dabei wenig, Traditionen und Kirchen viel Bedeutung zu.

Mit einer Bevölkerungsdichte von etwa 60 Personen pro km<sup>2</sup> ist das gebirgige Samoa wesentlich weniger stark besiedelt als das andererseits viel fruchtbarere flache Tonga.

### Geschichte:

Polynesier besiedelten Samoa vor etwa 3'000 Jahren. 1830 begann die Christianisierung durch die Londoner Missionsgesellschaft, zehn Jahre später waren alle Samoaner getauft. In der Folge erschlossen vor allem deutsche und amerikanische Kaufleute die Inseln. 1879 übernahmen sie die Verwaltung der Hauptstadt Apia. 1899 teilten Deutschland und die USA untereinander Samoa auf; Grossbritannien erhielt im Gegengeschäft Tonga und die Salomonen. Formell begann die deutsche Kolonialverwaltung 1900; 1914 wurde sie kampflos von Neuseeland abgelöst. 1962 wurde West-Samoa wieder unabhängig; es ist seither Mitglied der UNO und des Commonwealth.

### Die beiden Samoa:

Vom nahe gelegenen wesentlich kleineren Amerikanisch-Samoa ("Amerika-Samoa") ist West-Samoa nur politisch getrennt. Eine Vereinigung der beiden erscheint so lange unmöglich zu sein, als die Amerika-Samoaner als "US-Nationals" sowohl unbeschränkte Auswanderungsmöglichkeiten wie den Genuss von sehr reichlichen Zahlungen der USA erhalten, während die unabhängigen West-Samoaner in ihren Auswanderungsmöglichkeiten stark beschränkt sind (ca. 1'100 Personen ist die Jahresquote für Neuseeland) und bei sehr hohen Zollabgaben und tiefen Löhnen einen wesentlich schlechteren Lebensstandard haben. Amerika-Samoa bietet sehr günstige Einkaufsmöglichkeiten. Die Bewohner der West-Samoa Hauptstadt Apia tätigen ihre wichtigen Einkäufe im amerikanischen Pago-Pago, das mit Fährverbindungen und zahlreichen Flügen leicht erreichbar ist. Nur Amerika-Samoa verfügt über Fernsehstationen; deren Sendungen werden auch in West-Samoa empfangen und sind so ein hauptsächlich kultureller Entwicklungsfaktor für ganz Samoa.

### Strukturen:

West-Samoa ist ein tiefreligiöses Land, in dem Kirche und Pfarrherren Hauptstützen und Angelpunkte der Gesellschaft sind. Gottesdienste, Sonntagsruhe, Kirchengesang sind den Samoanern wichtige Symbole der Einordnung in die umfassende soziale Gemeinschaft. Tiefverwurzelt ist ihre Ueberzeugung, Gott habe Samoa als den biblischen Garten Eden geschaffen. Sie erscheinen als besonders zufriedene und glückliche Leute zu leben. Sehnsucht nach materieller oder substantieller Veränderung ihrer Lebensart scheinen sie überraschend wenig zu haben. Entwicklung ist nicht gefragt bei diesen Leuten, welche überzeugt sind, ihr gebirgiges Land sei ein besonders geglückter Sonderfall des Schöpfers. Weit stärker als der Staat sind die etwa 350 autonomen Dörfer, unseren alten Bürgergemeinden ähnlich. In ihnen treten üblicherweise weder Polizei noch Justiz des Staates in Erscheinung; der Dorfchef entscheidet autonom. Der Staat ist nach innen schwach, verfügt aber über Stabilität und kommt dabei ohne Armee aus.



Samoa ist Ethnosoziologen bekannt durch Margareth Mead, Literaturkennern durch den schottischen Schriftsteller Robert Stevenson, welcher dort seinen Lebensabend verbrachte. Sein feudaler Sitz dient nunmehr als offizielle Residenz des Staatspräsidenten. Er wird vom Parlament gewählt, welches aus 45 der insgesamt 360 Dorfhäuptlingen des Landes und 2 "andern" Samoanern zusammengesetzt ist.

#### Entwicklungshilfe:

Das Ziel der Aufrechterhaltung der Stabilität im Australpazifik motiviert sowohl Australien wie Neuseeland dazu, relativ ansehnliche Hilfsleistungen zu erbringen. Die BRD als Erbin der ehemaligen Kolonialmacht nimmt nach Australien den zweiten Platz bei den Geberländern ein. Insgesamt erhält West-Samoa jährlich etwa 30 Mio. US-Dollars Unterstützungsgelder, was pro Einwohner fast 200.-- Dollar ergibt. Die multilaterale Hilfe macht dabei etwa 15 % aus, wobei die EG doppelt soviel erbringt wie die UNO-Organisationen.

#### Wirtschaft:

Hauptposten der Aussenwirtschaftsbilanz sind jedoch (noch vor den staatlichen Finanzbeihilfen) die Zahlungen der nach Australien, Neuseeland und USA emigrierten Auslandsamoaner an ihre Familien zu Hause: Allfällig aufmüpfige junge Männer, denen die traditionelle samoanische Lebensart nicht genügt, werden zur Emigration ermuntert. Aus der Fremde überweisen sie traditionell etwa die Hälfte ihrer Einnahmen. In den Ferien kommen sie in ihre Heimat zurück, als Gäste erfreuen sie sich dann eines besonderen Status. Die Exporterlöse Samoas sind gering: die Landwirtschaft macht einen verwehrten, wenig exportmotivierten Eindruck. Bier ist das einzige Industrieprodukt.

Wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es kaum. Das einzige funktionierende Hotel des Hauptortes liegt in Seldwyla'scher Art auf der "falschen" Seite der Insel: kein Strand lädt dort die Touristen zum Baden ein. Die Unterentwicklung, die Kleinheit und Abgeschlossenheit Samoas, und seine konservative Eingesponnenheit reduzieren das Interesse der Aussenwelt. Eine Ausnahme sind die zahlreichen Entwicklungshelfer (vor allem UNO, USA und Japan), welche unentgeltlich vor allem als Lehrer tätig sind. Noch beliebter sind die Experten aus Neuseeland, da sie als Quelle von Steuereinnahmen der Regierung von West-Samoa einen schönen Nettoertrag abwerfen.

#### Humanitäre Hilfe ?

Samoa wurde kürzlich von schweren Stürmen heimgesucht. Den verbleibenden Schaden abzuschätzen ist mir nicht möglich, da ich die hauptsächlich verwüsteten Gebiete nicht besuchen konnte. Wirbelstürme sind in Samoa nicht häufig. Der letzte grosse Sturm hatte vor hundert Jahren vier Schiffe der versammelten Kriegsflotte der damaligen Zivilisationsmächte Deutschland, Grossbritannien und USA im Hafen Apias zum Sinken gebracht. Die Bauweise der Häuser bietet Stürmen kaum Widerstand. Sie ist einerseits das übliche leichte Tropenholzhaus mit Blechdach, andererseits die traditionellen offenen Hochständerbauten mit gerundeter Apsis auf jeder Stirnseite ohne Seitenwände.

Vielfach liegen die Dörfer direkt am Meeresufer. Diese sind üblicherweise durch vorgelagerte Korallenriffe vor hohem Wellengang geschützt. In Apia haben die beinahe 100-jährigen, von den Deutschen in ihrer kurzen Kolonialzeit gebauten hölzernen zweigeschossigen Regierungsbauten den Sturm ohne Schaden überstanden, ebenso die zahllosen massiv gebauten alten Kirchen. Die Spitäler sollen ebenfalls ohne grösseren Schaden davongekommen sein.

Von den in Samoa in Entwicklungshilfe engagierten Staaten wurden grössere Beträge als Katastrophenhilfe für die Ueberwindung der Folgen der Stürme beigesteuert. Besonders reichlich ist die Hilfe der USA an Amerika-Samoa.

Bilaterale Beziehungen:

Von der Schweiz weiss man in West-Samoa wenig. Die zwei Minister, die ich schliesslich kennenlernte, waren zwar beide schon in Genf an UNO-Konferenzen (wo sie u.a. das Stimmrecht bei Wahlen in UNO-Organen ausüben). Das erste Manuskript der Rede des Präsidenten gipfelte aber darin, dass unsere gegenseitige Zusammenarbeit sich in der UNO und der EG konkretisiere! Der Staatspräsident trug zu Ehren seines Schweizer Gastes das Abzeichen des Roten Kreuzes. Andere Aufmerksamkeiten wurden dem fremden Beobachter nicht zuteil. Er gewann nicht den Eindruck, am ersten offiziellen Besuch aus der Schweiz habe irgendjemand Interesse. Ausser Kurzgesprächen mit seinen zum Amtssitz in Apia verurteilten Kollegen aus Australien, Neuseeland und China (Peking) und dem ständigen Vertreter der USA-Botschafterin in Wellington öffneten sich ihm bei diesem Kurzbesuch auch keinerlei nennenswerte Kontaktmöglichkeiten oder Informationsquellen: Samoa, so erschien es ihm zunehmend, ist ohne viel Interesse an der Aussenwelt von Kopf zu Fuss auf kollektive Eigenliebe eingestellt.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

*M. von Schenck*  
(M. von Schenck)

P.S.: Als praktische Hinweise für Nachfolger seien festzuhalten:

- Es genügt ein (dunkler) Strassenanzug auch bei der Uebergabeceremonie. Sonst wird zweckmässig leichte unkomplizierte Tropenkleidung getragen.
- Fahne und Standarte sind mitzubringen. Geschenke werden vom Protokoll-Begleiter und Fahrer erwartet.
- Das Besuchsprogramm ist erst bei der Ankunft erhältlich.
- Vereinbarte Termine mit Regierungsmitgliedern sind als recht unverbindlich anzusehen.
- Die Regierung stellt bei der ersten Reise einen Protokoll-Begleiter und Auto mit Chauffeur zu Verfügung.



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG  
REPRÉSENTATION SUISSE

in / à Wellington



Kopie an:

- EVD, BAWI v. Schenck

Ihr Zeichen  
Votre référence

Ihre Nachricht vom  
Votre communication du

Unser Zeichen  
Notre référence

Datum  
Date

051.12 - VS/SJ

15.5.1990

Gegenstand / Objet West-Samoa

Beigeschlossen übermittle ich Ihnen einen auf Grund meines kurzen Antrittsbesuches vom 24. - 29. April 1990 verfassten Kurzbericht über Samoa.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER

(M. von Schenck)

Beilage erw.

Bundesamt für Aussenwirtschaft	
No.	Samoa R.
EE	
R	29. MAI 1990
Kopie an	

E D A

- Pol. Sekretariat

- Pol. Abt. II